



Mit
Sonderteil
25 Jahre
ProMädchen
1989-2014

2013

Jahresbericht 2013

A woman with braided hair and a white scarf is holding a large white sign with a pink border. The sign features a logo of a stylized plant with orange and pink leaves. The text on the sign reads: "ONE BILLION RISING" in large black letters, "STRIKE | DANCE | RISE!" in smaller black letters, and "Düsseldorf is rising!" in red cursive letters. In the background, there is a building with arched windows and a poster on the wall showing a man and a dog.

ONE BILLION RISING
STRIKE | DANCE | RISE!
Düsseldorf is rising!

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Jahr wird der Verein ProMädchen-Mädchenhaus Düsseldorf e.V. 25 Jahre alt. Ein echter Grund zu feiern! Anlässlich unseres Jubiläums möchten wir Sie in diesem Jahresbericht mitnehmen auf eine spannende Zeitreise. Wir starten 1989, im Jahr der Gründung von ProMädchen: Erfahren Sie mehr über die Entstehung des Projekts, den steinigen Weg zu finanzieller Absicherung und wichtige Meilensteine in der feministischen Mädchenarbeit. Lesen Sie, was politische Akteure, WegbegleiterInnen und vor allem die Mädchen und jungen Frauen selbst über ProMädchen denken. Und machen Sie sich ein Bild davon, welchen Beitrag ProMädchen mit seinem vielfältigen, professionellen und ganzheitlichen Angebot heute zur Jugendhilfe in Düsseldorf leistet.

Im Jahr 2013 haben wir zahlreiche Präventionsprojekte zu den Themen Gewalt, sexualisierte Gewalt, Essstörung und Medien durchgeführt. Darüber hinaus standen auch wieder WenDo Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse für Mädchen auf der Agenda. Besonders gefreut haben wir uns über die „One Billion Rising“-Aktion vor dem Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter, bei der eine Vielzahl von unseren Mädchen zum ersten Mal an einer politischen Aktion teilgenommen

haben. Mit unglaublich viel Energie und Freude traten sie für die Rechte von Frauen und Mädchen weltweit ein.

Auch wir als Mitarbeiterinnen von ProMädchen haben uns aktiv an politischen Prozessen beteiligt – und uns mit Nachdruck für eine gute Versorgungslandschaft für Mädchen und junge Frauen eingesetzt. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Suchthilfeplanung. Die unterschiedlichen Hilfetragger in Düsseldorf arbeiten mit dem Gesundheitsamt daran, die Suchthilfelandschaft in Düsseldorf zu optimieren. Seit Jahren leisten wir hier mit unserer Arbeit einen wichtigen Beitrag zu Prävention, Beratung und therapeutischer Begleitung für Mädchen und junge Frauen und deren Bezugspersonen. Wir setzen uns dafür ein, dass Essstörungen, die in Fachkreisen als psychosomatische Erkrankungen mit Suchtcharakter definiert sind, im Rahmen der Suchthilfe eine eigenständige Betrachtungsweise und eine damit einhergehende eigenständige Angebotsstruktur erhalten.

Die große Nachfrage und die positive Resonanz im Jahr 2013 haben erneut gezeigt: ProMädchen ist und bleibt ein unverzichtbarer Teil der Jugendhilfelandschaft in Düsseldorf. Bei uns stehen die Mädchen im Mittelpunkt – wir ergreifen Partei und unterstützen sie fachlich kompetent in den Schwerpunktbereichen Gewalt, sexualisierte

Gewalt und Essstörungen. Auf dem Programm stehen darüber hinaus Medienkompetenz, Selbstbehauptung, Interkulturalität, die schulische und berufliche Unterstützung, Freizeitangebote – und nicht zuletzt die politische Lobbyarbeit für Mädchen. Dass wir dieses wichtige Angebot auf die Beine stellen und seit 25 Jahren nachhaltig weiterentwickeln können, verdanken wir zum einen der Landeshauptstadt Düsseldorf, die einen Großteil unserer Kosten trägt. Zum anderen aber auch den vielen Unterstützerinnen und Unterstützern, die Projekte ermöglichen und ohne die wir unseren immensen Eigenanteil nicht stemmen könnten. Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich bei allen, die ihren Beitrag dazu geleistet haben, dass Mädchen und junge Frauen in Düsseldorf die Hilfe finden konnten und können, die sie benötigen. Und wir freuen uns, mit Ihnen gemeinsam gute Zukunftsperspektiven für Mädchen in Düsseldorf zu schaffen.

Ihr ProMädchen-Team



Das Team von ProMädchen



Elisa Behner



Sevgi Sönmez



Patricia Baum



Martina Sandkuhl



HeideMarie Eich



Birgit Polz



Heike Halbach



Sarah Pastor

Raum zur freien Entfaltung

25 Jahre ProMädchen. Ein Blick zurück nach vorn



Seit einem Vierteljahrhundert ergreift ProMädchen Partei und stärkt Mädchen und junge Frauen auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes, gewaltfreies Leben. Als unverzichtbarer Baustein des sozialen Lebens in Düsseldorf genießt die professionelle und vielfältige Arbeit heute große Anerkennung. Doch noch längst sind nicht alle Ziele erreicht. Nach wie vor kämpft das Team mit Leidenschaft und großem persönlichen Engagement: für echte Chancengleichheit, die gezielte Förderung von Mädchen und eine stabile Finanzierung dieser wichtigen Arbeit.

Bewegte Zeiten: Die revolutionären politischen Umwälzungen in Osteuropa, der Fall der Berliner Mauer am 9. November – 1989 schien alles möglich. Auch in der feministischen Mädchenarbeit herrschte Aufbruchstimmung. „Jugendarbeit ist Jungenarbeit“, so die Kritik damals. Spezifische Angebote für Mädchen? Fehlanzeige! Vor allem jugendliche Opfer von sexualisierter Gewalt wussten häufig nicht wohin; Beratung und Hilfe gab es im besten Fall für erwachsene Frauen. Das werden wir ändern, beschlossen engagierte Studentinnen der Fachhochschule Düsseldorf und Mitarbeiterinnen der Frauenberatungsstelle – und gründeten im Mai 1989 den Verein Mädchenhaus Düsseldorf e.V. Obwohl es bereits Vorbilder gab, etwa in München und Berlin, wurde intensiv über das Selbstverständnis und die Ziele des Düsseldorfer Mädchenhaus-Vereins diskutiert. „Klar war aber von Anfang an: Wir wollen bestehende Benachteiligungen thematisieren, eindeutig Partei für die Mädchen ergreifen und eine fachlich fundierte, ganzheitliche Unterstützung ermöglichen“, erinnert sich Marianne Mann, langjährige Vereinsfrau und seit 1994 im Vorstand von ProMädchen. „Diese Ausrichtung hat sich bis heute als richtig und notwendig erwiesen.“

Online und offline – neue Impulse für die Mädchenarbeit

Kaum war die Selbstfindungsphase abgeschlossen, begann der Kampf um öffentliche Anerkennung und Finanzierung. 1991 gab der Jugendhilfeausschuss grundsätzlich grünes Licht für das Mädchenhaus-Konzept; der Antrag auf Finanzierung wurde jedoch abgelehnt. Erst 1994, fünf Jahre nach der Gründung des Vereins, wurden erstmals zweieinhalb ABM-Stellen bewilligt: die Grundlage für regelmäßige Beratungen, einen offenen Mädchentreff im „Café Clever“ – und erste Schritte zum Ausbau des Präventions- und Bildungsangebots.

Pionierarbeit leisteten die Fachfrauen vom Mädchenhaus unter anderem im Bereich Medienkompetenz. Frühzeitig erkannten sie die Bedeutung der Arbeit mit dem Internet und entwickelten verschiedene Programme, um Mädchen und jungen Frauen einen selbstbewussten Umgang mit der neuen Technik zu ermöglichen. Meilensteine waren Mitte der 90er Jahre regelmäßige Computerkurse im „Mädchenmailboxclub“ sowie die „ZickenPost“ im Internet. Das Online-Magazin wurde von den Mädchen redaktionell mitgestaltet und entwickelte sich zu einer lebendigen Informations- und

1989

Studentinnen der FH Düsseldorf und Mitarbeiterinnen der Frauenberatungsstelle gründen den Verein **Mädchenhaus Düsseldorf e.V.** Die wesentlichen Ziele: öffentliches Bewusstsein für die Problematik des sexuellen

Missbrauchs wecken, mädchenpolitische Interessen vertreten, Freiräume schaffen und Unterstützung in Krisensituationen anbieten.

1990

Der Jugendwohlfahrtsausschuss beschließt die **Anerkennung als „Träger der freien Jugendhilfe“**. Der Antrag auf Finanzierung wird jedoch abgelehnt. Sexualisierte Gewalt wird in der Öffentlichkeit thematisiert

1991

Volker Pispers beginnt seine langjährige Unterstützung durch Benefizauftritte im zakk, die bis heute anhält.

1994

Endlich die Zusage über **2,5 ABM-Stellen**, die vom Landes- und Bundesarbeitsamt gefördert werden. In der Klever Straße werden Räume angemietet, es gibt Telefonberatungen, Krisenunterstützung und das „Cafe Clever“.

1995

Eröffnung des **„Mädchenmailboxclubs“** mit regelmäßigen Computerkursen für Mädchen.

Aktionsplattform. Mit dem Projekt „trinetta“, das von 2000 bis 2002 eine Modellförderung erhielt, konnte der Verein zudem neue Impulse für die Qualifizierung von Pädagoginnen für die Mädchenarbeit mit dem Internet geben. Ein Engagement, das sich bis heute durchzieht: Auch im Mädchentreff Leyla bilden die Vermittlung von Medienkompetenz und die medienpädagogische Präventionsarbeit einen besonderen Schwerpunkt – der souveräne Umgang der Mädchen mit dem Internet ist angesichts der rasanten Entwicklung sozialer Netzwerke und mobiler Technologien wichtiger denn je.

Stichwort Leyla: Die Eröffnung des „Kompetenzzentrums für Mädchen“ im Jahr 2004 stellte einen weiteren wichtigen Entwicklungsschritt für ProMädchen dar. Erstmals richtete sich der Fokus der offenen Mädchenarbeit auf Interkulturalität. Im Leitbild des Vereins wurde das Ziel verankert, sich für die gleichberechtigte Teilhabe von Mädchen und jungen Frauen mit Migrationshintergrund einzusetzen. Als außerschulischer Lernort, der Mädchen aus unterschiedlichen Kulturen neue Handlungs- und Erlebnisräume eröffnet, hat sich Leyla mittlerweile fest etabliert. Jungs sind in dem stadtbekanntem Treffpunkt nach wie vor nicht zugelassen. Wie den Besucherinnen das gefällt? „Ich finde es gut, weil, wenn Jungs hier wären, würde ich mich nicht frei fühlen“, sagt eins der Mädchen. Genau das ist bis heute eine wichtige Grundlage parteilicher feministischer Mädchenarbeit: Geschützte Räume schaffen, in denen die Mädchen sich frei bewegen können – ohne Bewertung durch das andere Geschlecht.

Frühzeitig ansetzen, unbürokratisch helfen

Vertrauen, Schutz, unvoreingenommene Akzeptanz: Das schätzen auch die Mädchen und jungen Frauen, die sich an die Beratungsstelle wenden. Hier werden sie ernst genommen mit ihren eigenen Wünschen und Vorstellungen und sprechen über Themen, die sie mit Freunden und Familie nicht diskutieren können oder wollen. Die sozialpädagogisch und therapeutisch geschulten Mitarbeiterinnen bieten ihnen eine kostenfreie – auf Wunsch auch anonyme – Beratung, stehen ihnen in schwierigen Situationen bei und ermutigen sie, ihr Leben selbstbewusst und eigenverantwortlich zu gestalten. „Dieses niedrigschwellige Angebot ist eine wichtige Ergänzung zur psychotherapeutischen Versorgungslandschaft“, sagt Marianne Mann, die selbst als Psychotherapeutin arbeitet. „Zum einen gibt es keine langen Wartezeiten und die Klientinnen werden in Krisensituationen schnell und unbürokratisch unterstützt. Zum anderen ist es absolut sinnvoll, bei Problemen und Belastungen frühzeitig anzusetzen. Das Gesundheitssystem kann davon nur profitieren.“

Da sein, wo die Mädchen und jungen Frauen sind

Mit fundiertem Know-how und viel persönlichem Engagement entwickelt das Team von ProMädchen die Angebote ständig weiter, integriert neue wissenschaftliche Erkenntnisse und greift die Themen auf, die den heranwachsenden Frauen auf den Nägeln brennen. Gewalt und sexualisierte Gewalt zählen dabei heute wie vor 25 Jahren zu den drängendsten Problemen.

Aktuelle Studien belegen, dass jede dritte Frau in Europa schon einmal körperliche und/oder sexuelle Gewalt erlebt hat. Aber Mädchen und Frauen sind nicht nur Opfer – sondern auch Täterinnen. ProMädchen hat auch diese Problematik frühzeitig thematisiert und spezielle Präventions- und Beratungsangebote für gewalthandelnde Mädchen entwickelt. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit liegt auf dem Bereich Essstörungen. Immer mehr Mädchen und junge Frauen erkranken beispielsweise an Bulimie oder Magersucht; der Bedarf an entsprechenden Beratungs- und Hilfsangeboten ist immens.

Egal bei welcher Fragestellung: Mit seiner Beratungsstelle leistet ProMädchen einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung der Betroffenen, Angehörigen und Bezugspersonen – und setzt sich auch auf politischer Ebene für effektive, fachübergreifend vernetzte Hilfsangebote ein. Und da ein wesentlicher Teil der Sozialisation von Mädchen in der Schule stattfindet, sind die Mitarbeiterinnen auch vor Ort aktiv. Die Palette reicht von WenDo-Selbstbehauptungskursen bis zu Tanz- und Theaterprojekten zu gesellschaftlich relevanten Themen. Ziel der kreativen Bildungsarbeit ist es, die Potenziale der Mädchen zu mobilisieren und ihre Fähigkeit zu emanzipiertem, demokratischem Denken und Handeln zu fördern.

Parteilich pro Mädchen – jetzt erst recht!

Essstörungen, Mobbing, Gewalt in der Familie, sexualisierte Gewalt, Beziehungsprobleme oder kulturelle Konflikte: Die Gründe, warum sich Mädchen an den Verein wenden, sind vielfältig. Darauf in aller Breite und Tiefe einzugehen, bringt ProMädchen heute oftmals an die Grenzen der verfügbaren Kapazitäten, sowohl personell als auch finanziell. „Ging es in den Anfangsjahren

1998

Die „ZickenPost“ geht an den Start – ein Mädchenmagazin im Internet und Plattform für die unterschiedlichsten Themen und Aktionen. Mädchen erstellen eigene Beiträge und sind redaktionell verantwortlich.

1997

Veröffentlichung der ersten **Mädchenhaus-Zeitung** mit einer Auflage von 1.000 Stück. Das Angebot umfasst jetzt: Mädchenberatung, Mädchencafe Clever und Mädchenmailbox Club.

1999

Umzug in die **Corneliusstraße**, endlich mehr Platz! Die Zusammenarbeit mit Schulen wird ausgebaut. Angemessene finanzielle Unterstützung für junge Volljährige wird öffentlich thematisiert.

2000

„**Konfliktverhalten von Mädchen – zunehmend offensiv?**“ Die Fachtagung von ProMädchen findet viel Beachtung und Anerkennung. Gewalthandelnde Mädchen rücken stärker in den Blickpunkt.

2000 bis 2002

„**trinetta**“ – ein zu dieser Zeit einzigartiges Modellprojekt – leistet einen wesentlichen Beitrag zur Qualifizierung von Pädagoginnen und Mädchen für den Umgang mit dem Internet.

2001

Eröffnung des Mädchentreffs „Klicke“ in der Hüttenstraße. In der Beratungsarbeit wird das Thema **Magersucht und Bulimie** immer wichtiger und von ProMädchen öffentlich diskutiert.

Gemeinsam mehr erreichen

ProMädchen wird deshalb auch in Zukunft Partei ergreifen – und sich stark machen für die Anliegen und Rechte von heranwachsenden Frauen. Gerade weil ihre Belange in der Alltagspolitik häufig zu kurz kommen, brauchen Mädchen eine starke Lobby. Und stabile Rahmenbedingungen für qualifizierte Mädchenarbeit. Die Stadt Düsseldorf, verschiedene Unternehmen und zahlreiche private Spender unterstützen ProMädchen bereits seit vielen Jahren. Dennoch fehlt es auch ein Vierteljahrhundert nach dem Start an echter Planungssicherheit für die anspruchsvolle und engagierte Arbeit des Vereins.

Ein wichtiges Ziel für die nächsten 25 Jahre ist deshalb neben der inhaltlichen Weiterentwicklung des Angebots die Ausstattung mit ausreichenden finanziellen Mitteln. Wenn die politisch Verantwortlichen, die Spender, Sponsoren und ehrenamtlichen Unterstützerinnen und Unterstützer an einem Strang ziehen, können wir weiterhin viel erreichen: für die Lebensqualität von Mädchen, für ein positives soziales Miteinander in der Landeshauptstadt und für die nachhaltige Entwicklung einer Gesellschaft, die Mädchen und Jungen gleichermaßen Raum zur freien Entfaltung bietet.



© Pippilotta* / photocase.de

eher darum, den vorhandenen Bedarf in ein reales Angebot zu übersetzen, besteht die Herausforderung heute eher darin, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass unser vielfältiges Angebot auch weiterhin notwendig ist“, so Marianne Mann.

Ohne Zweifel: Unsere Gesellschaft braucht parteiliche Mädchenarbeit – gerade heute, wo Benachteiligung mehr oder weniger negiert und vielfach von der strukturellen auf die persönliche Ebene verlagert wird. „Alphamädchen“, „Bildungsgewinnerinnen“ – und wenn nicht: selber schuld? Solche

Diskussionen verschleiern, dass trotz aller Fortschritte in Sachen Gleichberechtigung längst nicht alle Mädchen teilhaben an dieser Entwicklung. Je nach sozialem Status, kulturellem und religiösem Hintergrund unterscheiden sich die Lebenswirklichkeiten von Mädchen und jungen Frauen deutlich. Viele von ihnen kämpfen mit Benachteiligungen aufgrund ihres Geschlechts und müssen sich in ihrem Umfeld mit männlich geprägten Machtstrukturen auseinandersetzen. Nach wie vor sind Mädchen wesentlich häufiger als Jungen mit sexualisierter Gewalt konfrontiert. Gezielte Förder- und Hilfsangebote sind vor diesem Hintergrund unverzichtbar. So lange, bis echte Chancengleichheit erreicht ist.

2003

Der Zusatz „**ProMädchen**“ taucht erstmals im Namen auf. Mit dem neuen Logo unterstreicht der Verein die klare Orientierung an den Lebenswelten der Mädchen und das ebenso dynamische wie kreative Selbstverständnis.

2004

Geburtsstunde von „**Leyla – Kompetenzzentrum für Mädchen**“: Durch die Projektfinanzierung der „aktion mensch“ entsteht der neue Treffpunkt für Mädchen mit Migrationshintergrund. Zwei neue Mitarbeiterinnen

können eingestellt werden. Schwerpunkte sind die Förderung der Medien- und der Sozialkompetenz.

2006

ProMädchen protestiert gegen **geplante massive Kürzungen** im Sozialbereich in NRW.

2007

Politischer Erfolg und große Bestätigung: Der Mädchentreff erhält erstmals eine befristete **finanzielle Zuwendung** der Stadt Düsseldorf; das ProMädchen-Team wird durch die Stelle einer Fachfrau für Essstörungen erweitert.

2008

Das Tanztheaterstück „**Im Namen der Ehre**“, ein theaterpädagogisches Kooperationsprojekt mit der GHS Bernburger Straße, der Fritz-Henkel-Schule und dem zakk, erhält den „Initiativpreis 2007“ des Paritätischen Jugendwerks.

Statements aus der Politik, von Multiplikator_innen und Freund_innen

„Wenn Mädchen und junge Frauen Hilfe, Beratung und Unterstützung brauchen, dann stehen ihnen die Türen des Vereins ProMädchen Mädchenhaus Düsseldorf e.V. offen. Dort finden sie - unabhängig von Familie, Freunden und der Schule – seit 25 Jahren Schutz, Geborgenheit und tatkräftigen Rat. Für das großzügige, zupackende Engagement und für die geleistete Hilfe schätze ich die Arbeit des Vereins und danke allen dort Aktiven sehr für Ihren Einsatz.“

**Dirk Elbers, Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt Düsseldorf**

„Düsseldorf und ProMädchen – das gehört für mich seit vielen Jahren zusammen. Hier haben sich engagierte Menschen zusammen gefunden, um denen Stütze zu sein, die oft andersorts keine Lobby haben. Als Schulleiterin einer Hauptschule weiß ich, wovon ich spreche! Mit hohem Respekt und großer Anerkennung gratuliere ich: zu einem Vierteljahrhundert innovativer und gut gelebter Mädchenarbeit, zu einem stets offenen Ohr und kreativen Lösungsmöglichkeiten, zu Anspruch und Erkennen von Grenzen, zum Wissen von Kooperation und der „Füllung“ mit Leben. DANKE – und St. Benedikt freut sich auf die weiter tolle Zusammenarbeit mit ProMädchen!“

**Gaby Westerwelle, Rektorin
Katholische Hauptschule St. Benedikt**

„Seit 25 Jahren ist der Verein „ProMädchen-Mädchenhaus Düsseldorf e.V.“ mit seinen spezialisierten Leistungsangeboten für Mädchen in Düsseldorf ein Baustein im Gesamtangebot der Düsseldorfer Familienberatung. Auch hier gilt, wie bei allen Kooperationen, dass es neben

der gut funktionierenden einzelfallbezogenen Zusammenarbeit (Überweisungen, Absprachen über spezielle Zusatzangebote für Kinder/Jugendliche/Erwachsene etc.) zu einem regen Fachaustausch kommt.“

**Johannes Horn, Leiter
des Jugendamts Düsseldorf**

„Gender Mainstreaming, Diversity und Inklusion werden heute in pädagogischen und gesellschaftlichen Diskussionen groß geschrieben – in der Folge zweifeln viele die Sinnhaftigkeit von Mädchenarbeit an. Mädchen gelten als neue „Bildungsgewinnerinnen“ mit nahezu unbegrenzten Möglichkeiten. Ein Bild des „starken Mädchens“ herrscht in einigen Köpfen vor. Dieser generalisierende Blick verstellt häufig die Sicht auf die vielen weniger privilegierten Mädchen, die zum Beispiel keinen höheren Ausbildungsabschluss erwerben und deren Herkunft, Zugehörigkeit oder finanzieller Hintergrund sie stark beeinflusst. Mädchen und Frauen sind zwar mittlerweile in nahezu allen Bereichen rechtlich gleichgestellt, allerdings strukturell nach wie vor deutlich benachteiligt (z.B. bei Gehältern, Aufstiegschancen, Armutsgefährdung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, ...). Der Anteil der über 15-jährigen Frauen, die physische oder auch sexuelle Gewalt erlebt haben, liegt mit 35 Prozent knapp über dem EU-Durchschnitt (33 Prozent; EU-Studie der FRA, März 2014). Daher bedarf es auch weiterhin einer parteilichen Mädchenarbeit, die Raum für Begegnung, Entdecken, Erproben sowie das Erlernen von Fähigkeiten sowie den notwendigen Schutz bietet, die eine gesellschaftliche Diskussion vorantreibt und Teilhabe ermöglicht. – Darum ist ProMädchen für Düsseldorf wichtig! Auf weitere 25 Jahre und eine gute und konstruktive Zusammenarbeit!“

**Michael Hein, Koordination der
Kinder- und Jugendförderung**

„ProMädchen ist als parteiliches Angebot für Mädchen in Düsseldorf unverzichtbar. Mädchen brauchen Raum und Zeit, um sich zu entdecken

und zu entfalten, um ihre Vorstellungen von einem selbstbestimmten Leben zu entwickeln und sich darin auszuprobieren. ProMädchen bietet diesen FreiRaum und diese Freizeit.“

**Angela Hebler, Bündnis 90/Die Grünen,
frauenpolitische Sprecherin im Rat
der Stadt Düsseldorf**

„Ich finde ProMädchen wichtig, da sie schnelle, kompetente und unbürokratische Hilfe für Mädchen anbieten. Zudem helfen sie uns dabei, Mädchen in der Schule zu stärken und ihnen zu ermöglichen, ihre Meinung zu äußern. Durch die Seminare fühlen sich die Mädchen ernst genommen und können, wenn erforderlich, Hilfe aktiv einfordern.“

**Carolin Aretz, Schulsozialarbeiterin
Montessori Schule**

„Trotz aller rechtlichen Gleichstellung werden an Mädchen (und Frauen) immer noch andere Erwartungen herangetragen und sie finden andere Voraussetzungen in der Gesellschaft vor als die, die für Jungen und Männer gelten. Am Beispiel des Störungsbildes „Essstörungen“, das immer noch überwiegend bei Mädchen vorkommt, wird deutlich, dass es spezieller Hilfen bedarf, die die unterschiedlichen mädchenspezifischen Lebensbedingungen berücksichtigen, ohne dass die Bedingungen für Jungen vernachlässigt werden. ProMädchen hat das entsprechende Know-how für Mädchen und ist deshalb ein wichtiges Angebot in der Landeshauptstadt Düsseldorf.“ Alles Gute für Ihre weitere Arbeit!

**Charlotte Dahlheim, Suchtkoordinatorin
Gesundheitsamt Düsseldorf**

„Herzlichen Glückwunsch, liebe Kolleginnen, voller lebendiger weiblicher Kompetenz, querdenkend, solidarisch und kreativ immer an der Seite der Mädchen. Ihr tretet ein für die Rechte von Mädchen auf ein Leben ohne (sexualisierte) Gewalt. Ihr macht unterschiedliche Mädchenbilder und -Rollen sichtbar und verleiht diesen damit Würde und Wert. Ihr von ProMädchen

2008

Stabilisierung auf ganzer Linie: Die Arbeit zum Thema Essstörungen ist bis 2009, „Leyla“ bis 2011 durch die Stadt gesichert. Die Informations-, Präventions- und Gruppenangebote zum Thema Essstörungen werden

erfolgreich gestartet, die Gewaltpräventions- und sexualpädagogischen Projekte an Schulen weiter ausgebaut. Der Mädchentreff Leyla etabliert sich als beliebte Anlaufstelle.

2010

ProMädchen veröffentlicht das bis heute gültige **Leitbild**. In intensiven Diskussionen wurden die Grundsätze festgelegt, denen sich der Verein bei der feministischen Mädchenarbeit verpflichtet fühlt.

2011

„**ProMädchen – der Film**“: Besime Atasever dokumentiert feministische Mädchenarbeit in der Einzelberatung, der Präventions- und Bildungsarbeit und im interkulturellen Mädchentreff Leyla. Entstanden ist ein

informativer, unter die Haut gehender Film über ProMädchen.

2011

Die medienpädagogische Präventionsarbeit „**Sicher ans Netz**“ bekommt den Kinderschutzpreis der AWO und wird vom Bundesministerium Wirtschaft und Technologie für den Preis „**Wege ins Netz 2011**“ nominiert.

und wir von der Frauenberatungsstelle inspirieren und ergänzen uns und treten mit unserer feministischen Haltung ein für die Frauen von morgen. „Gemeinsam machen wir uns die Welt, wie sie uns gefällt!“ (frei nach Pippi Langstrumpf)“

Eure frauenberatungsstelle, frauenberatungsstelle düsseldorf e.V.

„ProMädchen arbeitet vielseitig und sehr differenziert und mit einer Kontinuität für Mädchen, wie keine andere Einrichtung in Düsseldorf. Für Mädchen ist es mehr als wichtig, ein Sprachrohr in der Politik & Gesellschaft zu haben.“

Christine Brinkmann, zakk Düsseldorf

„ProMädchen ist wichtig für Düsseldorf, da Mädchen mit verschiedensten Thematiken und Problematiken bestens aufgehoben sind. Ich schätze die Kolleginnen von ProMädchen sehr, da sie herzlich, professionell und unkompliziert sind, den Mädchen und jungen Frauen zeitnah Beratungsgespräche ermöglichen und zudem einrichtungsübergreifend handeln, um für/mit Jugendliche/n das bestmögliche zu erreichen. Schön Euch als „Nachbarinnen“ zu haben!“

Jana Hansjürgen, Leiterin PULS

„ProMädchen ist wichtig, weil Mädchen dort Mädchen treffen und weil dort Raum ist für das, was sie bewegt. ProMädchen ist wichtig, weil die Mitarbeiter*innen von ProMädchen (verschieden) suchen und fragen und streiten. ProMädchen ist wichtig, weil ProMädchen Lobby für Mädchen ist.“

Beate Vinke, Geschäftsführerin der LAG Mädchenarbeit in NRW e.V.

„Ich finde es gut, dass es ProMädchen in Düsseldorf gibt, weil Mädchen Orte brauchen, wo sie einfach so hingehen können, wo sie ernst genommen werden und Anregungen für ein selbstbestimmtes Leben bekommen. ProMädchen sehe ich als Chance und Freiraum gerade für Mädchen, die Gewalt erleben, wie-

der in ihre Kraft und Lebensfreude zurückzufinden. Gleichzeitig weiß ich, dass sich die Mitarbeiterinnen von ProMädchen mit der aktuellen Lebenssituation von Mädchen beschäftigen und ich auch als Fachfrau professionelle Beratung bekommen kann, wenn ich einmal selber in meiner Arbeit mit Mädchen überfordert bin. Die Arbeit für und mit ProMädchen macht einfach Spaß und gibt Power für die Mädchenarbeit. Ich wünsche ProMädchen alles Gute!“

Martina Kuschel, WenDo Trainerin, Dipl. Sozialpädagogin

„Seit 6 Jahren arbeiten wir mit „ProMädchen“ zusammen. Im 6. Jahrgang findet für die Mädchen ein Wohlfühltag statt. Dieser Tag ist für unsere Schule sehr wichtig, da bereits in diesem Alter die Themen Körperlichkeit, Sexualität und Gewalterfahrung eine große Rolle spielen. Dabei ist das mangelnde Selbstwertgefühl Auslöser für Essstörungen, Selbstgefährdungen und zunehmend auch sexualisierte Selbstdarstellungen im Internet. Hier gilt es präventiv tätig zu werden. Diese zum Erwachsen werden gehörenden Prozesse sind in den schulischen Fachlehrplänen nur sporadisch enthalten. Daher brauchen wir die Unterstützung außerschulischer Experten, mit denen wir kooperieren. „ProMädchen“ ist uns dabei eine große Unterstützung. AG Angebote und Ferienprogramme sowie Einzelberatungen werden von den Schülerinnen gern und häufig wahrgenommen. Ein besonderes Angebot gibt es hier auch für Mädchen mit Migrationshintergrund.

Sie finden bei „ProMädchen“ Ansprechpartnerinnen und Hilfen.“

Margret Rössler, leitende Gesamtschuldirektorin und Angelika Aschmoneit, Abteilungsleiterin Dieter Forte Gesamtschule

„Jedes vierte bis fünfte Mädchen und jeder siebte bis achte Junge in Deutschland werden Opfer von sexualisierter Gewalt; jede zehnte Patientin stirbt innerhalb der ersten zehn Jahre der Krankheit an Magersucht; Geschlechterrollen und Geschlechterbenachteiligung entstehen früh. Deswegen dankt das Gleichstellungsbüro ProMädchen herzlich für die wichtige Arbeit, die sie seit 25 Jahren für alle Düsseldorfer Mädchen leisten. ProMädchen feiert nicht nur die großen, sichtbaren Erfolge in Beratung und Prävention, sondern täglich auch kleine Erfolge, z.B. wenn ein Mädchen, das in der Schule nie spricht, im Mädchentreff Leyla von sich erzählt. Wir wünschen den Mitarbeiterinnen von ProMädchen und allen Düsseldorfer Mädchen und Frauen, deren Angehörigen und Bezugspersonen, dass ProMädchen seine Arbeit in den kommenden 25 Jahren genauso engagiert und erfolgreich fortführt.“

Silke Laqua, Stellvertretende Leiterin, Büro für die Gleichstellung von Frauen und Männern

„Als Rückmeldung zu einer aktuellen Fall- erfahrung kann ich beitragen: ProMädchen hat sich zeitnah sehr flexibel in guter auch interdisziplinärer Kooperation eingebracht und mit Familie und Helfersystem sehr kompetent ausgetauscht und an einem Strang mitgewirkt für ein Mädchen. Danke!“

Bernadette Rempe, Leiterin Bezirkssozialdienst im Stadtbezirk 3



© Bobo - Fotolia.com

2012

Der Mädchentreff **Leyla kann endlich umziehen**. Es gibt mehr Platz für Bewegungsangebote, ein eigenes Büro und vieles mehr. Die Räume auf der Corneliusstraße liegen direkt gegenüber der Beratungsstelle.

2012

Sengül Obinger wird Schirmfrau von ProMädchen. Willkommene Unterstützung durch eine mutige und inspirierende Frau.

2013

Bei der One-Billion-Rising Aktion vor dem Ministerium GEPA nehmen viele Mädchen zum ersten Mal an einer politischen Aktion teil, mit unglaublich viel Freude treten sie für die Rechte von Frauen und Mädchen weltweit ein.

2014

xx + 4,5 + 7 = 25 Jahre ProMädchen



Statistik 2013 – Beratungsstelle

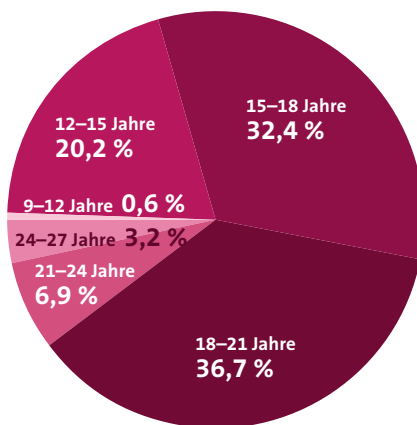


Insgesamt 158 Mädchen konnten im Jahr 2013 im direkten Kontakt mit den Fachfrauen von ProMädchen in der Beratungsstelle unterstützt werden. Einige von ihnen nutzten zwar den Erstkontakt per E-Mail als Zugang zur Beratungsstelle, lediglich zehn wollten jedoch ausschließlich per Mail beraten werden.

Die unbürokratische und schnelle Terminvergabe stellt ein wichtiges Qualitätsmerkmal unserer Beratungsarbeit dar. Dabei sind die Aufgaben unserer Beraterinnen vielfältig. Sie bieten nicht nur Krisenintervention und ein Stück Lebensbegleitung, sondern fungieren auch als Schnittstelle oder Alternative zu einer ambulanten Jugendhilfemaßnahme und/oder Psychotherapie. Prozessbegleitung und Hilfe bei Ämtergängen gehören dabei ebenfalls zum Repertoire unserer Mitarbeiterinnen.

Um Mädchen langfristig zu helfen ist es wichtig, ihnen Halt zu geben – einen festen Boden, auf dem sie stehen können. Unsere Beraterinnen bieten ihnen stabilisierende, wenn nötig auch langfristige pädagogisch-therapeutische Unterstützung.

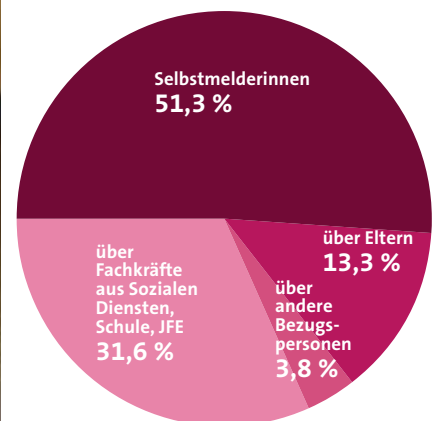
Alter der Mädchen und jungen Frauen



Zurückgegangen ist im vergangenen Jahr die Nachfrage bei den jüngeren Mädchen. Bei den 9- bis 12-Jährigen lag die Quote lediglich bei 0,6 % gegenüber 5 % im Vorjahr. Weiterhin bleibt zu beobachten, dass die meisten betreuten Mädchen im Alter zwischen 15 und 21 Jahren sind. Ein signifikanter Unterschied zwischen der Altersstruktur der Mädchen, die sich wegen (sexualisierter) Gewalt bei uns melden, und Mädchen, die unter Essstörungen leiden, wurde 2013 nicht beobachtet.

Zugang zur Beratungsstelle

(Kontaktaufnahme zur Beratungsstelle)

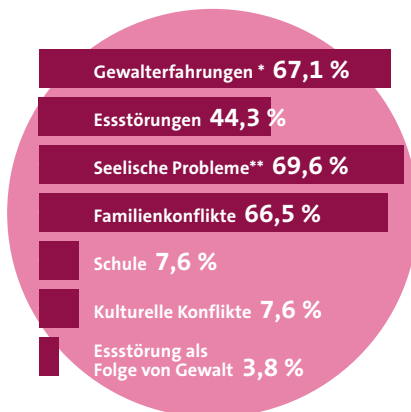


Im Vergleich zum Vorjahr haben sich mehr Mädchen direkt selbst bei uns gemeldet. Waren es 2012 noch 44 %, die eigenständig zur Beratungsstelle kamen, stieg ihr Anteil 2013 auf 51,3 %. Betrachtet man die Ergebnisse wieder getrennt nach Mädchen mit Gewalterfahrungen und Mädchen mit Essstörungen, so ist die Zahl der Selbstmelderinnen bei den an einer Essstörung erkrankten Mädchen deutlich höher. Diese wendeten sich zu knapp 60 % direkt an die Beratungsstelle – Mädchen mit anderen Problematiken zu knapp 48 %. Etwa gleich geblieben ist der rege Austausch mit anderen Hilfesystemen in Düsseldorf, zum Beispiel mit Schulsozialarbeiter_innen und Mitarbeiter_innen aus anderen Jugendfreizeiteinrichtungen. Knapp ein Drittel aller Mädchen und jungen Frauen, die den Weg zu uns fanden, fanden darüber den Weg in unsere Beratungsstelle.

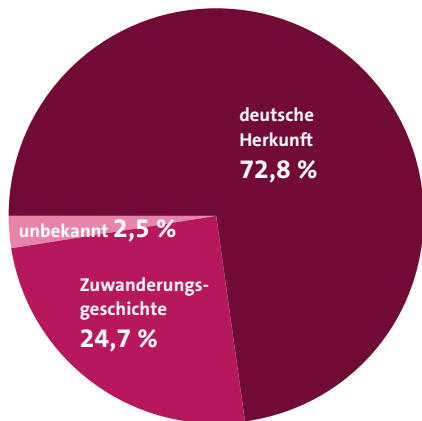


Problemlagen bei Beginn der Beratung

(Mehrfachnennung möglich)



Herkunft der Mädchen und jungen Frauen



Geringfügig zurückgegangen ist der Anteil der Mädchen mit Migrationshintergrund in unserer Beratungsstelle – von 26 % im Jahr 2012 auf 24,7 % im vergangenen Jahr.

Während die Nennung von Gewalt als vorrangige Problemlage im Vergleich zum Vorjahr abgenommen hat (von 84 % auf 67 %), sind die meisten Kennzahlen gleich geblieben. Zugenommen haben allerdings die Familienkonflikte. Hier verzeichnen wir einen Anstieg von 49 % auf 66,5 % im Jahr 2013.

Ebenfalls signifikant zugenommen hat der Anteil der Mädchen, die unsere Beratung wegen Essstörungen aufgesucht haben. Waren es 2012 noch 39 % unserer Klientinnen, die Essstörungen als Problem nannten, betraf dies 2013 bereits 44,3 %.

* Unter Gewalt verstehen wir sexualisierte, psychische und körperliche Gewalt, Mobbing, Vernachlässigung und eigenes gewalttätiges Verhalten. Wir beziehen auch das Thema Zwangsverheiratung mit ein, da dies nach unserem Verständnis eine Form von Gewalt gegen Mädchen und Frauen bedeutet.

** Unter seelischen Konflikten verstehen wir Ängste, selbstverletzendes Verhalten, suizidale Tendenzen, depressive Verstimmungen, Störung des Selbstwertgefühls, Tod oder Trennung der Eltern/Trauer.

Beginn und Ende der Beratung



Die Hälfte aller Beratungen, die 2013 starteten, wurden noch im gleichen Jahr abgeschlossen (2012: 46 %). Leicht angestiegen ist auch die Zahl der Klientinnen, die 2013 eine Beratung angefangen, diese aber nicht im gleichen Jahr abgeschlossen haben (2012: 31 %; 2013: 34,2 %). Eine bemerkenswerte Veränderung: Der Prozentsatz der Mädchen, die im Vorjahr begonnen haben und unsere Beratungsstelle weiterhin besuchen, ist im Vergleich zum Vorjahr von auf 10 % auf 4,5 % gesunken.

Prävention und Bildung 2013 – Starke Argumente

Esstörungen: Gemeinsam für ein hochwertiges geschlechtsspezifisches Angebot

Mit dem Arbeitsbereich Essstörungen ist ProMädchen eng in den Umstrukturierungsprozess der Düsseldorfer Suchtkrankenhilfe eingebunden. 2013 haben wir aktiv an der Entwicklung des gesamtstädtischen Suchthilfekonzepts teilgenommen. Unter anderem machten wir uns gemeinsam mit der Düsseldorfer Frauensuchtberatungsstelle BerTha F. dafür stark, dass unser geschlechtsspezifisches Beratungs- und Präventionsangebot zum Thema Essstörungen seinen Platz in der Suchthilfelandchaft behält und die Trägervielfalt erhalten bleibt. Diese Bemühungen setzen wir auch im Jahr 2014 fort! Wir appellieren an die politisch Verantwortlichen, diese notwendige und bisher erfolgreiche Arbeit weiter zu fördern.

Prävention zum Thema Essstörungen

Insgesamt wurden 32 Informations- und Präventionsveranstaltungen durchgeführt, mit denen 428 Personen erreicht wurden – 349 waren Mädchen.

Ein Auszug aus dem Angebot:

- 13 „Wohlfühltag“: an der Montessori-Hauptschule, am Annette-von-Droste-Gymnasium, am St. Ursula-Gymnasium und an der Dieter-Forte-Gesamtschule
- 3 Präventionsveranstaltungen im Rahmen der Suchtwoche im 8. Jahrgang des Görres-Gymnasiums
- 1 Multiplikatorinnen-Fortbildung für angehende Erzieherinnen des Berufskollegs Kaiserswerth
- 4 Gruppenangebote im 8. Jahrgang des Marie-Curie-Gymnasiums begleitend zur Ausstellung „Klang meines Körpers“, gemeinsam mit BerTha F.



„Echt schön!“ – ein Fotoprojekt zur Auseinandersetzung mit dem Thema Schönheit

Unser Fotoprojekt wurde erstmals in diesem Jahr als Projekttag mit drei Mädchengruppen durchgeführt, in zwei Klassen des Annette-von-Droste-Gymnasiums und einer Mädchengruppe der Montessori-Hauptschule.

Insgesamt nahmen 29 Mädchen teil. Sie setzten sich mit folgenden Themen auseinander: eigenes Schönheitsverständnis, Schönheitsideale früher und heute, mediale Inszenierung von Schönheit, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Auseinandersetzung mit Persönlichkeitsfacetten und deren Visualisierung, Körperwahrnehmung und Körpersprache.

Unser Projektansatz unterstützt die Mädchen darin, sich mit dem Thema Schönheit, der eigenen Persönlichkeit und dem individuellen Aussehen in einer positiven Weise auseinanderzusetzen, Neues auszuprobieren und somit ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Projektschwerpunkt war die Fotografie als Gestaltungs- und Ausdrucksmedium; das Fotoshooting wurde von einer professionellen Fotografin durchgeführt. Die Schülerinnen setzten sich konkret mit den „Tricks“



der Modefotografie auseinander und bekamen einen Einblick in die digitale Nachbearbeitung von Bildern in den Medien. Indem die Mädchen hinter die Kulissen der Medien schauten, hatten sie die Möglichkeit, das verzerrte Schönheitsbild unter die Lupe zu nehmen, das durch die digitale Bearbeitung von Bildern in den Medien entsteht. Die Mädchen erkannten, dass ein Vergleich mit Models aus Modemagazinen keinen Sinn ergibt, weil diese Fotos wenig mit der Realität zu tun haben.

In unserem Fotoshooting war es uns wichtig, den Mädchen Raum zu geben für die Auseinandersetzung mit individuellen Persönlichkeitsanteilen und ihrem Aussehen, jenseits der propagierten Schönheitsideale und Retuschen. Die Mädchen konnten dies mit Hilfe besonderer Kleidungsstücke, symbolträchtiger Gegenstände und Schminke tun. Beeindruckende Fotos waren das Ergebnis.

In der abschließenden Auswertung wurde das Projekt von den drei Gruppen gleichermaßen positiv bewertet. Originalzitat aus einem Auswertungsbogen zum Projekt: „Man hatte durchgängig Spaß und konnte zeigen, wer man ist“.





Gewaltprävention im Fokus

Gewalt bzw. sexualisierte Gewalt standen auch im Jahr 2013 im Mittelpunkt der Präventionsarbeit. ProMädchen hat erneut methodisch vielfältige, spannende und innovative Projekte zu diesen Themen angeboten. Zu den wesentlichen Themen zählen nach wie vor Toleranz bzw. Intoleranz, Vorurteile, Frauenbilder, Sexismus, Pornographie, Sehnsüchte, Ängste, Lebensfreude sowie das Zurechtfinden in der gesellschaftlichen Vielfalt und Individualität. Es bedarf dringend professioneller Pädagogik, um diese Fragestellungen geschlechtsspezifisch und adäquat zu begleiten.

Projekte zur Gewaltprävention

„Training zum gewaltfreien Miteinander“:

- Montessori-Hauptschule, 8. Jahrgang
- Teilnehmende: 13 Mädchen und 14 Jungen

„Ankommen und Freunde finden“:

- Training zur Teambildung und Kooperationsfähigkeit
- St. Benedikt-Hauptschule, 5. Jahrgang
- Teilnehmende: 29 Mädchen

Projekte Prävention gegen Sexualisierte Gewalt

„Körper- und Körpergrenzen“:

- Prävention zum Thema Grenzüberschreitung und sexualisierte Gewalt im Rahmen der Theater- und Medienpädagogik
- Suitbertus-Gymnasium, 6. Jahrgang
- Teilnehmende: 68 Mädchen und 58 Jungen

„Nein ist Nein“:

- Theaterpädagogische Arbeit zum Thema Grenzsetzung, Selbstbehauptung
- Montessori-Hauptschule und GHS Bernburger Straße, 7. und 8. Jahrgang
- Teilnehmende: 104 Mädchen

Projekte Sexualpädagogik

„Liebe, Lust und das allseits bekannte Pannenregister“:

- Sexual- und Theaterpädagogik
- St. Benedikt-Hauptschule und GHS Bernburger Straße, 8. Jahrgang
- Teilnehmende: 66 Mädchen und 83 Jungen

„Nimm's selbst in die Hand“:

- Sexualpädagogik
- Montessori-Hauptschule, 8. Jahrgang
- Teilnehmende: 12 Mädchen und 17 Jungen

Spielerische Infoveranstaltung

„Was ist ProMädchen?“

- Kooperationsprojekt mit der Astrid-Lindgren-Förderschule
- Teilnehmende: 12 Mädchen

Prävention

„Ich darf! Ich will! Ich muss!“ – ein Projekt zu den Lebensrealitäten von Mädchen und Jungen in einer Zuwanderungsgesellschaft

- Rechte und Pflichten zwischen Tradition und Emanzipation.
- Montessori Hauptschule und Gesamtschule Joseph-Beuys, 8. und 9. Klasse
- Teilnehmende: 16 Mädchen und 22 Jungen

Statements von Mädchen aus der Beratungsstelle

WenDo – mehr als Selbstverteidigung

WenDo bietet Mädchen mehr Sicherheit in allen Lebenslagen. Das ist das erklärte Ziel des feministischen Trainings. Die Mädchen lernen, sich in Notsituationen zu verteidigen, aber auch, Situationen im Vorfeld einzuschätzen und sich ihnen zu stellen. Im besten Fall erwerben sie so die Fähigkeit, sich potenziell gewaltvollen Situationen zu entziehen und diese zu vermeiden. Aber nicht nur an dieser Stelle greift WenDo. Zugleich stärken WenDo-Kurse das Selbstbewusstsein von Mädchen und Frauen. Sie können die erworbenen Fähigkeiten in ihre zukünftigen Berufe mitnehmen und sich auch hier besser durchsetzen bzw. ihre Standpunkte klar verdeutlichen. Sie lernen, in Stresssituationen ruhig zu bleiben und nicht in Panik zu geraten. Trainings zur Körpersprache sind ein ebenso wichtiger Bestandteil der Kurse wie die eigentliche Selbstverteidigung.

Im Jahr 2013 war es ProMädchen durch die finanzielle Unterstützung der Fachstelle für Gewaltprävention möglich, 15 WenDo-Kurse anzubieten. Davon wurden drei Kurse an Jugendfreizeiteinrichtungen (Haus des Kindes und Blue Rock), elf an Düsseldorfer Schulen und ein Kurs für Fachfrauen in unseren Räumlichkeiten durchgeführt. Unabhängig von der Finanzierung durch die Fachstelle gab es zusätzlich noch einen freien Kurs für Fachfrauen Ende Februar. Die große Nachfrage, aber auch die Kriminalstatistik Düsseldorfs sowie kürzlich erschienene Studien zum Thema Gewalt an Frauen belegen deutlich die Notwendigkeit von WenDo-Angeboten als gewaltpräventive Maßnahme. Umso wichtiger ist es, dass die Finanzierung durch die Stadt Düsseldorf auch 2014 in vollem Umfang gesichert wird.

Eine Überführung der jährlichen Projektmitelfinanzierung in die Regelförderung ist aus den oben erwähnten Gründen unabdingbar. Nur so können Planungssicherheit und eine zuverlässige Abdeckung der bestehenden Bedarfe gewährleistet werden.

Vielen Dank, dass Sie mich ein Jahr auf meinem Weg begleitet haben. Die nächsten Zeilen kommen von Herzen...

Meine Lebenssituation, als ich angefangen habe von ProMädchen Hilfe zu bekommen, war eine instabile Gefühlswelt. Ich drohte immer wieder in ein dunkles, bodenloses Loch zu fallen, aus dem ich alleine nicht heraus kommen konnte. Meine Beraterin hat sich darauf eingelassen, mich zu unterstützen und mir zu helfen eine Grundstabilität zu finden. Es war von Anfang an klar, dass ich mir eine intensive Therapie suchen müsste. Aber es war auch klar, dass ich, um mich darauf einlassen zu können, einen Boden brauchte, der mich in einem erneuten Tiefflug auffangen würde, damit ich die Therapie und mein Leben im Alltag gleichzeitig meistern könnte. Meine Beraterin bei ProMädchen hat mir geholfen, aus meinem Seelenchaos eine Autonomie bestrebte, sich selbst anerkennende Individuums-Frau, die ein Recht auf eigene Gefühle und Wünsche hat, wachsen zu lassen.

Vielen lieben Dank für die tolle Unterstützung und Anerkennung, ohne Wertung und Beeinflussung, ohne Sie wäre ich nicht so weit wie ich es jetzt bin.

anonym

„Ich war hier mit ca. 17 Jahren wegen einer Essstörung (Bulimie)! Ich konnte mich von Anfang an öffnen und hatte keine Sorge, irgendwas Falsches zu sagen. Jedes Mal, wenn ich ein Einzelgespräch hatte, fiel mir ein Stein vom Herzen und ich habe positive Energie gehabt, etwas zu ändern. Dann gab es noch die Gruppe für Essstörungen. Am Anfang hatte ich schon etwas Angst, aber auch die verging direkt beim ersten Mal. Auch wenn ich oft gedacht habe, mhh wozu ist das jetzt gut... habe ich mich oftmals danach wohler gefühlt. Jedes mal am Anfang von der Gruppe haben wir Atemübungen gemacht. Die ich nie gerne gemacht habe, aber ich muss sagen, heute wenn ich Stress habe oder mir gerade alles zu viel wird, denk ich dran zurück und mache einzelne Übungen für mich!

Ich bin super froh, dass ich bei ProMädchen war und würde es auch jedem weiter empfehlen. ProMädchen hat ein großes Stück

dazu beigetragen, dass ich wieder normal leben kann und ich mein Leben nicht mehr nach dem Essen und der Figur ausrichten muss. Jetzt richte ich mein Leben ein so wie ich es will, mit viel Spaß und Freude!“

anonym

„Ich war vor etwa vier Jahren das erste Mal bei ProMädchen. Von daher war ProMädchen in einer kritischen Phase sehr wichtig für mich: der Pubertät. Mir ging es zu der Zeit nicht sehr gut, da ich meine Probleme und Gefühle verdrängt habe. Durch ProMädchen gelang/gelingt es mir immer besser, mich diesen Problemen, Nöten und Ängsten (also all diesen negativen Gefühlszuständen, denen man sich nur allzu gerne entzieht) mehr und mehr zu stellen. Ich habe auch mit der Zeit gelernt, mich immer mehr mit mir auseinanderzusetzen und dank der Beratung das Ziel der Besserung auch bei Rückschlägen nie aus den Augen zu verlieren. Was ich an ProMädchen aber am meisten schätze ist, dass man sich nicht unwohl fühlt, obwohl man ja über unangenehme Dinge spricht und meiner Ansicht nach das richtige Maß an Verständnis und Konfrontation gefunden wird. Ich bin Ihnen daher für die Unterstützung sehr dankbar und bewundere das soziale Engagement.“

Gina 19 Jahre

Leyla – mitten im Leben

Offen sein, Raum geben, gemeinsam lernen und Spaß haben – der Mädchentreff Leyla hat sich 2013 weiter als wichtige integrative Anlaufstelle für Mädchen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen etabliert. So fanden neue Besucherinnen aus geflüchteten Familien erstmals den Weg in den Mädchentreff. Neben der praktischen Arbeit haben wir uns intensiv mit Themen wie Inklusion, Armut und Rassismus auseinandergesetzt. Klares Ziel unseres Engagements und der vielfältigen Aktionen: Wir wollen die Besucherinnen zur gesellschaftlichen und politischen Partizipation motivieren. Mädchen- und Frauenrechte brauchen Solidarität – weltweit!

„Unsere eigene Castingshow“ – Germany’s next Top Model

Mädchen im Alter von 10 bis 14 Jahren lieben Castingshows – besonders die Sendung „Germany’s next Top Model“ (GNTM). Wir vom Mädchentreff Leyla verstehen es als unsere Aufgabe, einerseits die Medienvorlieben von Mädchen ernst zu nehmen und andererseits das Angebot so zu gestalten, dass es mit den Werten der feministischen Mädchenarbeit übereinstimmt. Unsere Medienpädagogin hat dementsprechend 2013 ein kreatives, spielerisches, handlungsorientiertes und medienkritisches Angebot konzipiert.

Ziel des Angebots war es, den Mädchen einen geschützten Raum zu geben, um mit weiblichen Körperinszenierungen zu spielen und eine kritische Reflexion des Formats zu fördern. Der Einstieg in das Angebot bestand aus einer medienkritischen Filmanalyse von Sendungsausschnitten aus drei verschiedenen Staffeln. Wir haben versucht, die Mädchen auf strukturelle Merkmale von Castingshows aufmerksam zu machen und sie für dramaturgische Mittel der Inszenierung von GNTM zu sensibilisieren. Außerdem wurden Schleichwerbung und GNTM als Dauerwerbesendung thematisiert. Deutlich wurde unter anderem, dass die Mädchen selbst eine attraktive Zielgruppe für



Werbekunden in der Sendung sind. Anschließend erhielten sie in Anlehnung an GNTM Model-Setkarten zur individuellen fotografischen Gestaltung.

Vier Gruppen mit insgesamt zwölf Teilnehmerinnen durchliefen im Hauptteil des Angebots acht verschiedene Stationen. Unter anderem waren Kreativaufgaben zu lösen: einen eigenen Hut aus Zeitungspapier gestalten oder eine Schlagzeile mit dazugehörigem Skandal für die Bild-Zeitung erfinden. Eine andere Aufgabe bestand darin, bestimmte Begriffe dem Thema Essstörung oder einem gesunden Selbstwertgefühl zuzuordnen. Ein Lauftraining, das die Nachwuchsmodels in jeder Sendung absolvieren müssen, wurde pädagogisch dahingehend verändert, dass die Mädchen sich nicht gegenseitig bewerten. Die Gruppen konnten nur als Team erfolgreich sein.

Zum Abschluss wiesen wir im Rahmen des Angebots noch einmal kritisch auf das Diktat der Selbstoptimierung in der Sendung hin. Bei GNTM zielt Kritik häufig auf die gesamte Persönlichkeit der Kandidatinnen ab – wir haben Übungen dagegen gesetzt, die das Selbstwertgefühl der Mädchen grundlegend stärken sollten.

Unser Fazit: Mädchen brauchen Räume, um mit ihren Medienvorlieben ernst genommen zu werden, um sich frei von Bewertungen mit ihrem weiblicher werdenden Körper auseinanderzusetzen. Dabei ist es wichtig, ihre Medienkompetenz zu fördern und medienkritische Aspekte in einem spielerischen Rahmen zu vermitteln. Am Ende steht ein Gemeinschaftserlebnis von Mädchen, das vor allem eins soll: Spaß machen.



„5+1=Meins“ – von und in Kooperation mit profamilia Köln

Sex, Homosexualität und Selbstbefriedigung sind durchgängig wichtige Themen im Treff. Um den Informations- und Gesprächsbedarf der Mädchen entsprechend aufzufangen, hat der Mädchentreff Leyla 2013 das Modellprojekt „5+1=Meins“ in Kooperation mit Profamilia Köln durchgeführt.

Sexualität wird in verschiedenen Kulturen anders behandelt. In Deutschland ist das Thema in den Medien und in vielen Bereichen der Alltagskultur präsent; dennoch gibt es auch hierzulande viele Mädchen, für die Sexualität aufgrund ihrer Sozialisation und kulturellen Herkunft ein Tabuthema ist. Hinzu kommt, dass die Informationen aus den Medien im Widerspruch stehen können zu dem, was die Mädchen aus dem familiären und gleichaltrigen Umfeld erfahren.

Ziel der Veranstaltung war es, mögliche Halbwahrheiten über Verhütung, Körper, Selbstbefriedigung, Jungfräulichkeit etc. zu korrigieren. Die Besucherinnen des Mädchentreffs sollten die Möglichkeiten erhalten, in einem geschützten Rahmen gezielt über Körper, Sexualität und die damit verbundenen Fragen zu sprechen. Ausführlich diskutierten wir über die Anatomie des weiblichen Körpers, den Zyklus, das Jungfernhäutchen, Homosexualität und Selbstbefriedigung.

Besonders wichtig war uns, bei den Mädchen ein Bewusstsein dafür zu wecken, dass jede das Recht hat, selbst über ihren Körper zu bestimmen. Und dass gleichzeitig niemand das Recht besitzt, Mädchen wegen ihrer individuellen Lebens- und Liebesvorstellungen abzuwerten und zu diskriminieren.



Aktionen 2013

Februar

- Karnevalsfeier
- Verabschiedung unserer langjährigen Honorarfrau Mona
- Aktion One Billion Rising

März

- Aktion von Lush. Lush spendete großzügig kosmetische Artikel und die Mitarbeiterinnen stellten mit den Mädchen Badekugeln her.
- Radioworkshop in Kooperation der LAG Lokale Medienarbeit und Teilnahme am 12. Wettbewerb Jugend macht Radio

- Osterferienprogramm

Mai

- Ausflug nach Köln

Juni

- Floraparkfest: Der Stand von ProMädchen stieß auf großes Interesse.

Juli

- Sommerferienprogramm

September

- Aktion Kein Raum für Missbrauch
- Weltkindertag

Oktober

- Mädchenkulturwochen: Highlight waren das Rap-Projekt und die Hip Hop Choreografie, die beim Mädchenfest auf der Bühne präsentiert wurden.
- Internationaler Mädchentag

- Halloween Party

November

- Sexualpädagogisches Präventionsprojekt im Mädchentreff in Kooperation mit Profamilia Köln; 5+1=Meins

Dezember

- Weihnachtsfeier und Wunschbaum-Aktion von E-Plus



Kooperation mit Schulen

- GGS Helmholtzstraße, 4. Klassen: 2 x 2 Unterrichtsstunden „Sexualpädagogische Prävention“, insgesamt nahmen 18 Mädchen teil
- Paulusschule Grundschule 4 a/b: 2 Workshops „Förderung Medienkompetenz – Internet“
- Suitbertus Gymnasium: 2 Workshops „Prävention Sexualisierte Gewalt“
- Adolf Reichwein Schule, 7. Stufe: 1 Workshop „Förderung Medienkritik – Castingshows“

Medienpräventionsarbeit

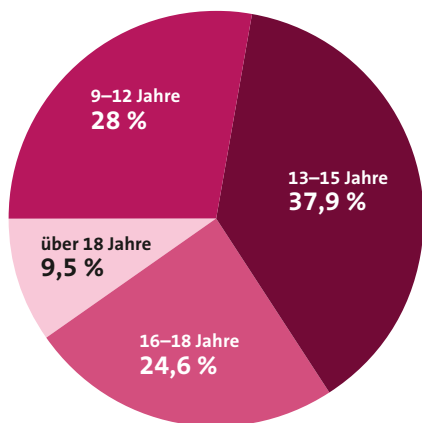
Vom Jugendamt Düsseldorf finanziert und unterstützt führte ProMädchen 2013 insgesamt 15 geschlechtsspezifische Medienpräventionsworkshops für Mädchen durch. In Kooperation mit dem Projekt Jugendmedienschutz der AWO erhielten auch die Jungen zeitgleich ein adäquates Angebot. Insgesamt wurden 182 Mädchen erreicht.

- Marie Curie Gymnasium, Klassen 6 a-d: 4 Workshops
- Realschule Benrath, Klasse 8 b: 1 Workshop
- Theodor Fliedner Gymnasium, Klassen 7a/b: 2 Workshops
- GHS Bernburger Straße, Klassen 7a/b: 2 Workshops
- Joseph Beuys Gesamtschule, Klassen 7.1 – 7.3: 3 Workshops
- Katholische Hauptschule St. Benedikt, Klassen 7a-c: 3 Workshops

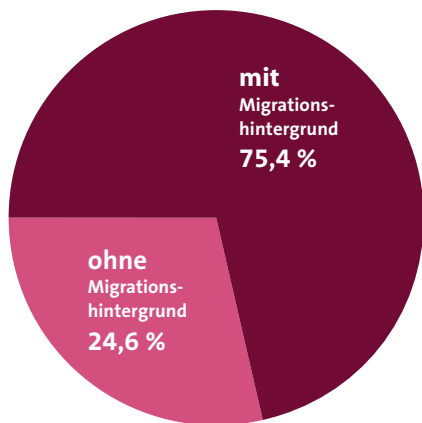
Statements von Mädchen aus dem Mädchentreff

Statistik – Leyla

Altersstruktur



Herkunft



Durchschnittlich besuchten im Jahr 2013 jeden Tag 14 Mädchen den Mädchentreff Leyla. An 215 Tagen stand die Tür des Treffs offen und wurde von Düsseldorfer Mädchen in ihrer ganzen Vielfalt als Angebot genutzt. Mehr als drei Viertel der Besucher_innen haben einen Migrationshintergrund, worin sich auch die interkulturelle Ausrichtung des Treffs widerspiegelt. Am stärksten vertreten war die Altersgruppe der 13- bis 15-Jährigen. Auch die jungen Frauen über 18, die gemeinsam mit Leyla herangewachsen sind, blieben dem Treff mit einem Anteil von fast 10 Prozent erhalten. Das spricht für die gute Beziehungsarbeit, die bei Leyla geleistet wird.

„ProMädchen ist wichtig für mich, da sie eine Aufmunterung sind, wenn ich traurig bin, Probleme habe oder wenn ich mich selbst nicht mehr mag. ProMädchen hat mir immer geholfen und ich bin davon überzeugt, dass es weiterhin so sein wird! Danke ProMädchen!“

Michelle, 13 Jahre

„Seitdem ich in Deutschland bin und in eine Regelschule kam, hat ProMädchen mir bei allem, sei es persönlich, sei es schulisch, immer geholfen, mich unterstützt und motiviert. Sie waren die einzigen, die hinter mir standen und an mich geglaubt haben. Ich komme seit der Eröffnung zum Mädchentreff. Bei jeder Gelegenheit habe ich meine Zeit im Mädchentreff verbracht. Alle hatten immer ein offenes Ohr für mich, und ich konnte meine Probleme mit ihnen bereden. Wenn ich nicht mehr wusste, wie ich mein Leben weiter führen sollte, haben die Mitarbeiterinnen mich motiviert, weiter zu kämpfen. Ich bin ProMädchen und dem Mädchentreff sehr dankbar für alles, was sie für mich getan haben. Sie spielen in meinem Leben eine sehr große Rolle. Ich werde kommen, bis ich rausgeschmissen werde :-). Ich bin sehr froh und glücklich, dass es ProMädchen gibt und sie allen Mädchen helfen, die Probleme haben.“

Tuba, 25 Jahre

„Ohne ProMädchen hätte ich meine Freunde nicht kennengelernt. Man hat auch viele Erfahrungen gesammelt, und wenn man Fragen hatte, konnte man mit den Betreuerinnen reden, als wären sie unsere älteren Geschwister. Ich habe viel erlebt, und das Schönste im Mädchentreff war natürlich die Übernachtung. Einen ganzen Tag im Treff mit vielen Mädels, wir haben viel gelacht, getanzt und geredet. Das war ein Moment, der wird mir immer in Erinnerung bleiben. Vor allem finde ich es sehr gut, dass man bei ProMädchen selbstständig sein kann. Es gibt eine Küche, in der jeder Zugang hat und kochen kann. Und noch vieles mehr, was man in anderen Freizeiteinrichtungen nicht kennt.“

Jasmin, 17 Jahre

„Mit einem großen Familienproblem kam ich durch meine ehemalige Klassenlehrerin mit ProMädchen in Berührung. Ein Jahr lang ging ich in die Beratung, und der größte Teil meiner Probleme ist gelöst worden. In dem Jahr, wo ich zur Beratung ging, lernte ich auch den Mädchentreff Leyla kennen, wo ich immer noch regelmäßig hingeh. ProMädchen verbindet Mädchen aus unterschiedlichen Kulturen und Ländern. Mir gefällt es bei ProMädchen sehr und ich fühle mich dort sehr geborgen.“

Leila, 19 Jahre

„ProMädchen war für mich wichtig, wenn ich Hilfe benötigt habe, in der Schule oder im Berufsleben. Jedes Mädchen ist bei ProMädchen herzlich willkommen und es herrscht eine freundliche Atmosphäre. Liebe Grüße an ProMädchen, Ihr seid ein gutes Team und sehr viel Lob!“

Iris, 18 Jahre

„Ich finde es schön, wie sie mit uns Hausaufgaben machen und alles erklären. Wie sie mit uns umgehen, finde ich cool. Es ist immer witzig hier.“

anonym



Und – Action!

ProMädchen – wie wir leben und leben! Kunterbunt waren wir auch im Jahr 2013 wieder unterwegs und haben viele Aktionen ins Leben gerufen oder unterstützt:

Kein Raum für Missbrauch

Jedes vierte bis fünfte Mädchen und jeder siebte bis achte Junge in Deutschland werden Opfer von sexualisierter Gewalt. Sowohl die gravierenden persönlichen Folgen als auch die gesellschaftlichen Auswirkungen sexuellen Missbrauchs sollten endlich im Bewusstsein der Öffentlichkeit ankommen. Frauen- und Mädchenberatungsstellen kämpfen seit 30 Jahren dafür, dass Opfern von sexualisierter Gewalt Glauben geschenkt wird und sie die schnelle, notwendige fachliche Unterstützung erhalten, die sie brauchen. Erwachsene sind verantwortlich, Räume für Kinder und Jugendliche zu schützen und zu sichern, hinzuschauen statt wegzuschauen.

ProMädchen setzt sich dafür ein, dass nachhaltige Präventionsangebote gesichert und ausgebaut werden, in denen auf den Missbrauch in der Familie, aber auch in Institutionen eingegangen wird. Mädchen und Jungen müssen gestärkt und über ihre Rechte aufgeklärt werden. Es besteht nach wie vor hoher Bedarf, Erwachsene als Bezugspersonen in sozialen, pädagogischen, medizinischen und juristischen Einrichtungen sowie in den entsprechenden Ausbildungen zu sensibilisieren und gezielt zu schulen.

30 Mädchen und Frauen zwischen 11 und 70 Jahren setzten am Donnerstag, den 5. September 2013, in der Düsseldorfer Innenstadt ein Zeichen gegen sexualisierte Gewalt. Mit ihrer Aktion unterstützten sie die bundesweite Kampagne „Kein Raum für Missbrauch“ des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Missbrauchs.

Es war auch ein Aufruf an Politik und Gesellschaft, bereits bestehende Einrichtungen und Angebote finanziell abzusichern und auszubauen, wo Defizite bestehen. Gefordert ist eine flächendeckende Erweiterung von Beratungsangeboten für Opfer sexualisierter Gewalt. Nur so kann die Möglichkeit geschaffen werden, dass Opfer ihre Gewalterfahrungen kontinuierlich aufarbeiten können.

Organisiert wurde die Aktion gemeinsam mit der Frauenberatungsstelle Düsseldorf. Diese Aktion war unser Geschenk zum 725-jährigen Bestehen unserer Stadt. Wir danken allen Teilnehmenden für ihr öffentliches Engagement!



Die Hälfte der Welt gehört Mädchen und Frauen! – Internationaler Mädchentag am 11. Oktober 2013

In Vorbereitung auf den Internationalen Mädchentag beschäftigten wir uns im Mädchentreff mit Mädchen- und Frauenrechten verschiedener Länder wie etwa Marokko und Indien. Am 11. Oktober galt es dann für Mädchen- und Frauenrechte weltweit auf die Straße zu gehen. Trotz Regenwetters trafen sich Düsseldorfer Mädchen und Frauen mit Transparenten, Trommeln, Pfeifen, selbstgebastelten Rasseln, Becken und Flöten vor dem Carsch Haus an der Heinrich-Heine-Allee. Gemeinsam machten wir ordentlich Krach zum Internationalen Mädchentag 2013. Die Passanten hielten sich die Ohren zu. Doch wir wollten nicht leise sein! Mit diesem Tag will die UNO auf die weltweite Benachteiligung von Mädchen aufmerksam machen. Unser Flash Mob war eine gemein-

same Aktion vom Mädchennetzwerk Düsseldorf, einem Arbeitskreis der Stadt Düsseldorf, in dem verschiedene Träger der Jugendhilfe Mädchenarbeit in den Fokus ihrer Arbeit stellen.

Wir fordern für Mädchen und junge Frauen weltweit:

- Gleiche Bildungschancen
- Schutz vor Gewalt
- Schutz vor sexualisierter Gewalt,
- Schutz vor Diskriminierung
- Gleichbehandlung in allen Lebensbereichen

Im Anschluss an diese Aktion ließen wir Herzluftballons steigen und setzten ein Zeichen für die Liebe zum internationalen Coming Out-Tag, der ebenfalls am 11. Oktober stattfand. Wir unterstützten damit die Kampagne „anders und gleich – Nur Respekt Wirkt“, mit der die Andersartigkeit und Gleichheit lesbischer, schwuler, bi-, trans*- und intersexueller Menschen gefeiert wird.



One Billion Rising – Tanzen gegen Gewalt an Frauen

Die 2012 von der New Yorker Künstlerin und Feministin Eve Ensler initiierte Kampagne „One Billion Rising“ fordert ein Ende der Gewalt an Frauen. Die Idee besteht darin, „one billion“, also eine Milliarde Frauen und Männer zur Solidarität aufzurufen und für ein Ende der Gewalt an Mädchen und Frauen aufzustehen. Die Milliarde steht statistisch gesehen für ein Drittel aller Frauen, die jemals Opfer von Gewalt geworden sind.

In Düsseldorf ließen sich Mädchen und Frauen von dem mitreißenden Song „Break the Chain“ („Zerbrich die Ketten“), geschrieben von Tena Clark, begeistern. Ein Gefühl der Solidarität von Töchtern, Schwestern, Tanten, Müttern, Großmüttern usw. erfasste uns. Mit Hilfe von Youtube-Videos und der Unterstützung einer Tanzlehrerin studierten wir den Tanz ein. Durch die Initiative von ehrenamtlichen Frauen, der Frauenberatungsstelle Düsseldorf, der Komma e.V. und

ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. versammelten sich Düsseldorfer Mädchen und Frauen am Johannes-Rau-Platz, um sich zu erheben. Viele Mädchen aus dem Mädchentreff beteiligten sich und übten wochenlang intensiv die Choreographie. Für die meisten unserer Besucherinnen war dies ihre erste politische Aktion. In der Vorbereitung auf One Billion Rising gelang es uns, die Mädchen für Themen wie Beschneidung, sexualisierte Gewalt an Mädchen und Frauenrechte weltweit zu sensibilisieren.

Damit reihte sich Düsseldorf in die lange Reihe der weltweiten Protest- und Tanzaktionen ein, die in über 205 Ländern stattfanden. Kollektive Stärke und globale Solidarität geben uns Kraft, uns gegen Gewalt an Mädchen und Frauen einzusetzen. Wir freuen uns über alle die mitgetanzt haben und das nächste Mal mittanzen werden.

„Töchter des Aufbruchs“ – ein Film über Lebenswege von Migrantinnen

Im Beisein der Münchner Filmemacherin Uli Bez und der Schriftstellerin Eleni Tsakmaki präsentierten die Komma, der Migrantinnenverein Düsseldorf, IMAZ und ProMädchen am 14. und 15. Oktober 2013 den Film „Töchter des Aufbruchs“ im Bambi Filmstudio in Düsseldorf.

Mit dieser Kooperationsveranstaltung hat ProMädchen einen weiteren Beitrag zur positiven Integration von Migrantinnen geleistet. Wir wollen Mädchen und junge Frauen unterstützen, würdigen und anerkennen, die aus unterschiedlichen Gründen ihre Heimat verlassen, um in Deutschland ein neues Zuhause zu finden. Rund 80 Erwachsene kamen in die Abendveranstaltung. Trotz umfangreicher Werbung in den Schulen nahmen jedoch nur 60 SchülerInnen und LehrerInnen aus drei Düsseldorfer Schulen diesen Termin wahr.



Wir ließen uns mitreißen von den Töchtern des Aufbruchs und lauschten den warmherzigen, witzigen, manchmal wehmütig,

traurigen und ganz persönlichen Geschichten starker, selbstbestimmter Frauen, die in Deutschland angekommen sind und ihren Weg auf ganz eigene Art gefunden haben. Ein Film, der Mut macht und Geschichten erzählt, die es wert sind gehört zu werden.

Wir danken der Bezirksvertretung 3, dem Gleichstellungsbüro und der LINKEN Düsseldorf für ihre finanzielle Unterstützung!

Weitere Aktionen

- ProMädchen unterzeichnet die Petition zum Erhalt der Schulsozialarbeit
- Organisation einer WenDo Fortbildung für Pädagoginnen
- Forum Essstörungen NRW Landeskoordination Integration NRW: ProMädchen und BerthaF gestalten den Programmpunkt „Wohlfühltag für Mädchen“, eine Prävention zum Thema Essstörungen.
- WenDo Selbstbehauptung für Mädchen und junge Frauen, Organisation eines Wochenendkurses
- „Wir werden was wir wollen“: Perspektiven von Mädchen und jungen Frauen, Veranstaltung des AKFrauen in Not der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Landtag NRW
- Fachtagung „Wegweiser in Krisensituationen“ der PSAG (psychosoziale Arbeitsgemeinschaft)
- Internationaler Frauentag 2013: Infostand, Präsentation der Arbeit von ProMädchen und Teilnahme an den Diskussionsrunden der Auftaktveranstaltung
- Markt der Möglichkeiten (Franz-Marc-Schule): ProMädchen informiert an einem Infostand über die Angebote
- Aktionstag „Gesunde Schule“ der Elly-Heuss-Knapp-Schule: Information über die Angebote von ProMädchen und Präsentation des Dokumentarfilms über die Arbeit
- „Adventskalenderaktion Familiengeschichten“: Kooperationsveranstaltung des zett und des Caritasverbands Düsseldorf zum Thema Sucht, psychische Erkrankung und Gewalt



Weiterbildung & Networking

Fortbildungen und Teilnahme an Fachveranstaltungen

Unser Anspruch: Wir unterstützen Mädchen und junge Frauen professionell und kompetent; mit unserem Know-how gestalten wir fachliche und politische Diskussionen aktiv mit. Um das zu gewährleisten, nehmen die Expertinnen von ProMädchen regelmäßig an Fortbildungen und Fachveranstaltungen teil. 2013 standen unter anderem folgende Themen auf dem Programm:

- „Inklusion – Neue Herausforderungen für Kindergarten und Schule“ (Fachtagung, Deutscher Kinderschutzbund)
- „Borderline – Persönlichkeitsstörung und Gewalt gegen Kinder“ (zertifizierte interdisziplinäre Fortbildung, Ärztekammer Nordrhein)
- „Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die von sexualisierter Gewalt bedroht oder betroffen sind“ (DGfPI)
- „60 Jahre Kinder- und Jugendschutz: Fördern – Befähigen – Schützen“ (AJS – Landesstelle NRW e.V.)
- „Komm, lass uns drüber reden.“ Sexualität – (k)ein Thema in stationären Einrichtungen (IMMA)
- „Differenzsensible Mädchenarbeit“ (Mitarbeiterinnentagung der LAG Autonome Mädchenhäuser / feministische Mädchenarbeit NRW)
- „Gemeinsam stark sein – Prävention sexueller Gewalt in deiner Einrichtung“ (Seminar Jugendring Düsseldorf, Verbandzeug)
- „Kein Raum für Missbrauch“ (Fachtagung Zartbitter e.V. und Stadt Köln)
- „Weibliches Begehren und die Kraft der Frauen“ (Bildungsveranstaltung, Frauenbildungswerk Zülpich)
- „Der Kinder- und Jugendförderplan des Landes NRW / Das erweiterte Führungszeugnis als Teil des Schutzkonzepts“ (Paritätisches Jugendwerk NRW)
- „Neue Überweisungs- und Lastschriftverfahren“ (Infoveranstaltung des Paritätischen zu SEPA)
- „Mitarbeiterinnen finden und binden“ (Fachtagung des Paritätischen im Rahmen des Programms „rückenwind“)
- „Prävention gegen Salafismus und Co“ (Veranstaltung der Polizei Düsseldorf und AWO Integrationsagentur)
- „Gewalt gegen Frauen – Was können Religionsgemeinschaften dagegen tun?“ (Veranstaltung der AWO Integrationsagentur Düsseldorf, des DITIB Dachverbands, der Polizei Düsseldorf und der Evangelischen Stadtakademie Düsseldorf)
- „Jugendhilfe inklusiv?!“ (Fachgespräch der Fachstelle interkulturelle Mädchenarbeit NRW)
- Fortbildung zur Fachberaterin Psychotraumatologie (Grundlagenmodul), Zentrum für Psychotraumatologie e.V. Kassel
- Salon zum „Nachklingen, Anknüpfen und Weiterdenken“ (LAG Mädchenarbeit zum Thema Intersektionalität)

Kooperationen

Wir bedanken uns herzlich bei allen unseren ReferentInnen, die vor Ort in Schulen für uns Projekte durchgeführt haben. Ebenso gilt unser Dank allen Lehrerinnen und Schulsozialarbeiterinnen, die uns tatkräftig an den Schulen bei der Durchführung und Organisation von Projekten unterstützt haben und die Mädchen in die Beratung begleiten. Diese Hilfe macht manches wirklich leichter ...

- Alfred Herhausen Förderschule
- Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium
- Auswege der AWO-Fachstelle für jugendliche Misshandler
- Astrid-Lindgren Förderschule
- AWO ambulante Jugendhilfe
- AWO Familienglobus gGmbH, Projekt Jugendmedienschutz
- Beratungsstelle Gewalt in Familien
- Berufskolleg der Diakonie Kaiserswerth
- Caritas Fachstelle Sucht
- Dieter-Forte-Gesamtschule
- Elly-Heuss-Knapp Berufskolleg
- Ernährungsberatung der Stadt Düsseldorf
- Fachstelle für Gewaltprävention der Stadt Düsseldorf
- Franz-Marc Förderschule
- Frauenberatungsstelle Düsseldorf
- Frauenbüro Düsseldorf
- Frauensuchtberatungsstelle BerTha F.
- GGS Helmholtzstraße

- GHS Adolf-Reichwein-Schule
- GHS Benrath
- GHS Bernburger Straße
- GHS Kartause-Hain
- Görres Gymnasium
- Haus des Kindes, Schmiedestrasse
- IMAZ
- Internationales Frauenhaus
- Joseph Beuys Gesamtschule
- Joseph-Beuys-Gesamtschule
- Jugendamt der Stadt Düsseldorf
- Jugendberufshilfe
- Jugendring Stadt Düsseldorf
- Jugendzentrum Blue Rock
- St. Benedikt Hauptschule
- Karl-Tietenberg Förderschule Sehen
- KOMMA
- LAG Lokale Medienarbeit
- LVR Karl Tietenberg Schule Förderschwerpunkt Sehen
- machart – theater. kultur. training
- Marie-Curie Gymnasium
- Migrantinnenverein Düsseldorf
- Montessori Hauptschule
- Paulus Grundschule
- Profamilia Köln, Modellprojekt 5+1=MEINS©, Susan Bagdach
- Puls – lebe offen anders
- Realschule Benrath
- Realschule Benzenberg
- Realschule Carl Benz

- Realschule Florastraße
- St. Ursula Gymnasium
- Suitbertus Gymnasium
- Theodor-Andresen (Förderschule für geistige Entwicklung)
- Theodor Fliedner Gymnasium
- Trebecafé
- WenDo Trainerinnen Rheinland
- Zakk
- ZeTT Jugendinformationszentrum

Netzwerke

Kommunal und landesweit vernetzt zu sein, ist ein Bestandteil unserer Arbeit. Die Mitarbeiterinnen von ProMädchen nahmen an folgenden Arbeitskreisen und Gremien teil:

- AG nach § 78 KJHG „spezialisierte Anbieter“
- AG nach § 78 KJHG „Kinder- und Jugendförderung“
- AG Unterbringung
- AG „Vorstand“ in der Landesarbeitsgemeinschaft Autonome Mädchenhäuser/ feministische Mädchenarbeit NRW e.V.
- AK „Schule“ in der Landesarbeitsgemeinschaft Autonome Mädchenhäuser/ feministische Mädchenarbeit NRW e.V.
- AK „Sexualisierte Gewalt“

- AK „Essstörungen“ des Gesundheitsamtes Düsseldorf
- AK Kinder- und Jugendlichenherapie der Düsseldorfer Beratungsstellen
- BAG Autonome Mädchenhäuser
- Fachgruppe Opferschutz des Kriminalpräventiven Rates Düsseldorf
- Fachausschuss „Frauen“ im DPWV Landesverband NRW
- Fachausschuss „Beratungsstellen“ im DPWV Landesverband NRW
- FrauenMädchenNetz NRW/ Frauengipfel
- Frauenforum Düsseldorf
- LAG Mädchenarbeit NRW
- LAG Mädchenarbeit der Treffs
- Mädchennetzwerk Düsseldorf
- Mediennetzwerk Düsseldorf
- WenDo Trainerinnen Rheinland
- Fachstelle Interkulturelle Mädchenarbeit NRW
- DGfPI – Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindersmiss-handlung und -vernachlässigung
- AG für den Fachtag Sexualisierte Gewalt
- Bezirksvertretung 3 (Jahresbezirksversammlung)
- Familientisch
- „Stark durch Vielfalt“ – Facharbeitsgemeinschaft Düsseldorfer Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen

Spenden macht glücklich!
Schon viel geschafft, noch viel zu tun!

An dieser Stelle bedanken wir uns von ganzem Herzen bei den Unterstützerinnen und Unterstützern, den Fürsprecherinnen und Fürsprechern, den Zuhörenden, Händchenhalterinnen, Spendern und Spenderinnen: Danke, dass Ihr uns so weit begleitet und gebracht habt! In den vergangenen 25 Jahren ist so viel passiert – und doch ist es teilweise immer noch zu wenig.

Es braucht viel Zeit, Kraft und Ressourcen, die Mädchenarbeit nach vorn zu bringen und die Rechte von Mädchen und jungen Frauen nachhaltig zu stärken. Durch Eure und Ihre Unterstützung können wir WenDo-Kurse zum Schutz vor Übergriffen, Theaterprojekte zu gesellschaftlichen Themen und Präventionsangebote unter anderem zum Thema Essstörungen anbieten. Auch unser medienpädagogischer Schwerpunkt kann nur durch zusätzliche Spendengelder gesichert werden.

Deshalb an dieser Stelle unser dringender Aufruf, ProMädchen finanziell unter die Arme zu greifen und unsere Arbeit auch weiterhin möglich zu machen. **Wie? Ganz einfach:**

Bank für Sozialwirtschaft Köln | Konto 81 87 500, BLZ 370 205 00
 BIC: BFSWDE33XXX | IBAN: DE87 3702 0500 0008 1875 00

**Women of all nations,
are proud to unite with you!**





Mädchen- beratungsstelle

Corneliusstraße 68 – 70
40215 Düsseldorf
Telefon: 0211.48 76 75
Fax: 0211.48 66 45

Mädchentreff Leyla

Corneliusstraße 59
40215 Düsseldorf
Telefon: 0211.157 95 90

info@promaedchen.de
www.promaed

Wegbeschreibung

Straßenbahn:
701, 707, 708, 711, 715

Bus: 725

zu Fuß: 15 Min. vom Hbf,
7 Min. von „Berliner Allee“

Haltestellen:
Corneliusstraße, Morsestraße,
Fürstenplatz, Helmholzstraße

Impressum

Herausgeber:

Förderverein ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf,
Verein zur Unterstützung feministischer Mädchenarbeit e.V.
c/o ProMädchen
Corneliusstraße 68 – 70, 40215 Düsseldorf

Redaktion: ProMädchen-Team
und Karin Thissen, blue satellite

Grafik-Design: Pauline Denecke

Druck: Druckerei Sieben GmbH, Korschenbroich

Auflage: 1.700

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft Köln
BLZ: 370 205 00, Konto: 81 87 500
oder
BIC: BFSWDE 33XXX, IBAN: DE 87 37020500 000 8187500
Düsseldorf, Juni 2014

ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. ist Mitgliedsorganisation in der
LAG Autonome Mädchenhäuser/feministische Mädchenarbeit NRW e.V.
und im Verband Der Paritätische NRW.



ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V.
wird gefördert von der Landeshauptstadt Düsseldorf.

